

# Das Walmdach

## Definition

Eine Dachform mit geneigten Dachflächen auf Trauf- und Giebelseite.

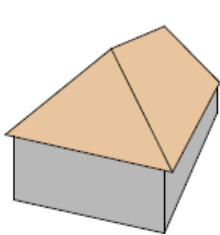
Mit der Dachform „Walmdach“ bezeichnet man die an allen Seiten des Gebäudes abfallenden Dachflächen. Es betont den Baukörper und hebt ihn gleichermaßen von der Umgebung ab. Im Gegensatz zu Satteldächern wirken Walmdächer trennend von benachbarten Dachformen.<sup>1</sup> Größtenteils in Süddeutschland und Alpenregionen findet sich diese Dachform wieder.<sup>1</sup> Grund für das Auftreten in Süddeutschland ist die geringe Angriffsfläche für Wind und die Konstruktion, welche die Windlast verringert und gleichermaßen abträgt. Für die Ausführung sind Pfettenkonstruktionen am besten geeignet.



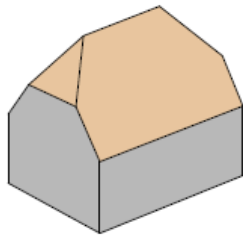
(Bild 1): **Speicher** 1501/1600, Gaarz (Göhl), Herrenhaus, Fachwerk

## Dachformen

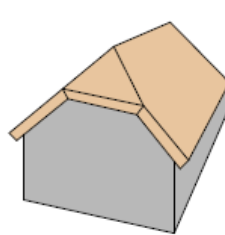
Die Ursprungsform des Walmdaches (Bild 2) verfügt über mehrere Ableitungen und Sonderformen. Ein Walm, dessen Traufe oberhalb der Traufe des Hauptdaches liegt, wird als Krüppelwalm oder Schopfwalm (Bild 3) bezeichnet. Das Halbwalmdach (Bild 4) hat einen trapezförmigen Restgiebel, auf dem die Dachfläche aufgelagert ist.<sup>2</sup> Besonders wenn ein Steilgiebel am First geschützt werden musste, wurde ein Krüppelwamdach eingesetzt. Eine weitere Sonderform ist das Fußwalmdach (Bild 5), hierbei ist nur der untere Teil des Daches abgewalmt.



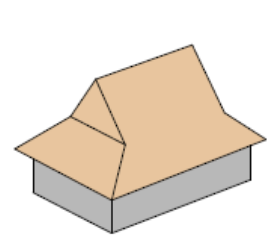
(Bild 2): Walmdach



(Bild 3): Krüppelwalm



(Bild 4): Halbwalm



(Bild 5): Fußwalm

<sup>1</sup> Schunck, Eberhard (2002), S.34

<sup>2</sup> Neumann, Dietrich; Weinbrenner, Ulrich; Knöll, Karl (1993), S. 46

## Geschichte

Der erste Haustyp der Welt ist das Walmdachhaus. Er ist die vorherrschende und wahrnehmungsprägende Bauform, zu der sich erst im Lauf der Zeit Blockbauten mit Satteldächern für kleinere Bauaufgaben hinzugesellen.<sup>3</sup>

Die ersten Häuser waren Holzfachwerkbauten. Alle weiter zurückreichenden Erkenntnisse basieren auf archäologischen Funden und Ausgrabungen. Sie beschränken sich jedoch im Wesentlichen auf die Positionen von in den Erdboden eingerammten Holzpfeilen und vagen Außenwandverläufe dieser einfachen Innengerüstbauten. Über die Bautechniken, Konstruktionsarten, Bauhöhen und Dachformen existieren daher nur Vermutungen und teils unterschiedliche Theorien.

Aufgrund von unzureichenden Quellenlage, ist es schwer zu bestimmen wann die ersten Holzfachwerkbauten entstanden. Eine parallele Entwicklung des Walmdaches sowie des Satteldaches ist also anzunehmen. Die Konstruktion war grundsätzlich die Sparrendachkonstruktion. Die erste Weiterentwicklung des Walmdaches, ist das Krüppelwalmdach. Es ist die Kompromissformel zwischen Stabilität und Nutzbarkeit. Eine weitere Entwicklung, ist das Mansarddach, bei dem man den Dachstuhl zusätzlich als wohnbares Geschoss ausbauen konnte. Jedoch ist jene Entwicklung materialintensiver und anfälliger auf Bauschäden.

<sup>3</sup> Hirschfeld, Marc (2005), S.50

## Funktion

Walmdächer haben Vor- und Nachteile gegenüber anderen Dachformen. Aufgrund der komplexen Struktur sind sie teurer und durch die aufwendige Konstruktion nehmen sie mehr Zeit in Anspruch. Jedoch gelten Walmdächer als langlebiger und pflegeleicht.<sup>4</sup> Im Hinblick auf die Renovierung sind Walmdächer anderen Dachformen gegenüber im Vorteil. Jedoch ist der Dachstuhl eines Walmdaches nicht für Wohnfläche nutzbar. In Schwarzwaldhäusern wurde der Dachboden als Heulager genutzt.

Die hervorkragenden Dachflächen verschatten im Sommer die Hauswände, welche sich durch die im Winter tiefer stehende Sonne erwärmen können. Das Dach wurde meist mit Holzschindeln oder Stroh gedeckt.

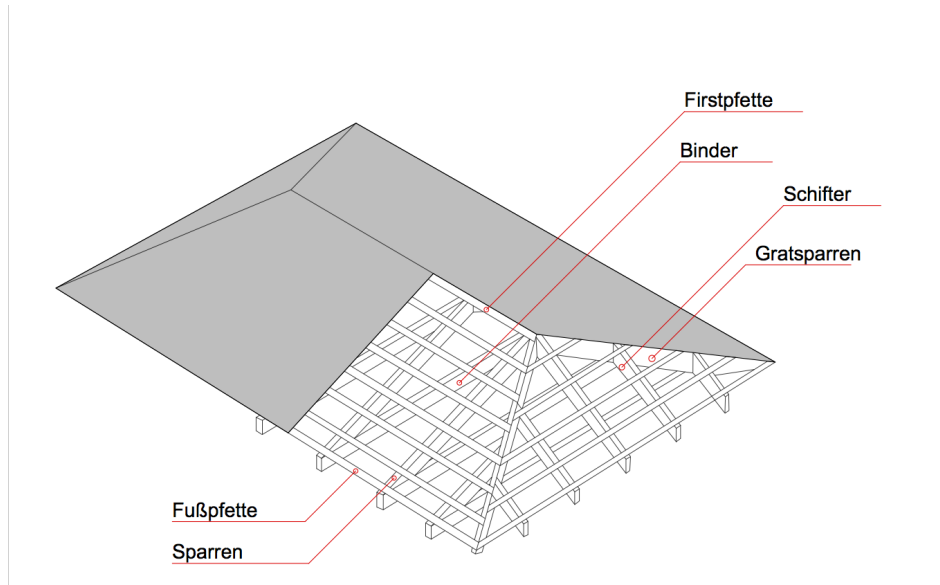


(Bild 6): **Bauernhaus**, Lahr Ortenaukreis-Reichenbach

<sup>4</sup> Schiwiek, Frederick (2015), S.1

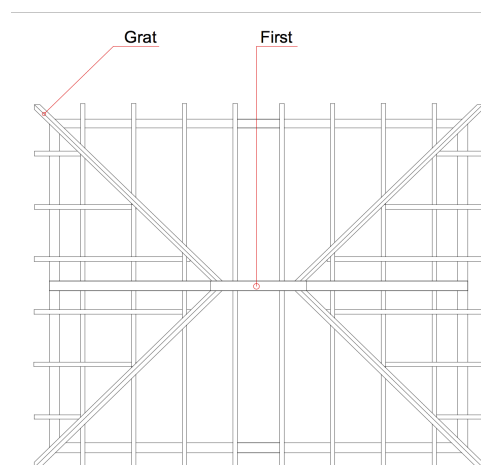
## Konstruktion

In seinem Aufbau ist das Walmdach wesentlich komplizierter als das Satteldach; es fordert vom Zimmermann für das Austragen und Zurichten der Gratsparren und Schifter ein großes handwerkliches Können.<sup>5</sup> Für die Ausführung von Walmdächern sind Pfettenkonstruktionen in der Regel am besten geeignet. Die Lage der Binder ist vom Grundriß (Gebäudetiefe, unterstützende Wände) und der Dachneigung (Sparrenlänge) bzw. der Binderform (Anzahl und Lage der Pfetten) abhängig. Die Binderstiele müssen bei Holzbalkendecken auf Wänden stehen.<sup>6</sup> Wirtschaftlicher ist es oft, den Binder so aufzustellen, dass das auskragende Pfettenende vom Kopfband unterstützt wird.



(Bild 7): **Pfettenkonstruktion**, Walmdach

Bei Walmdächern in Sparren- oder Kehlbalkenkonstruktionen werden die Gesimse durch die vorstehenden Balkenköpfe gebildet. Daher ist es möglich, die Walmflächen steiler als die Neigung des Dachquerschnittes auszubilden und so quadratische Grundflächen zu schaffen. Die Dachausmittlung (Festlegung der Schnittkanten der Dachflächen) geht jeder konstruktiven Durchbildung eines Walmdaches voraus. Die einfachste Errichtung eines Walmdaches von einem Gebäude mit mäßiger Tiefe, verlangt dieselben Überlegungen, die auch für größere Dächer gelten.



(Bild 8): **Pfettenkonstruktion**, Grundriss Dachstuhl

<sup>5</sup> Schmitt, Heinrich (1981), S.449

<sup>6</sup> Schmitt, Heinrich (1981), S.450

## Henkell & Co. Sektkellerei

Ein deutsches Unternehmen für Sekt, Wein und Spirituosen mit Sitz in Wiesbaden und gehört seit 1986 zur Dr. August Oetker KG. Das heutige Stammhaus wurde in den Jahren 1907 bis 1909 vom Architekten Paul Bonatz errichtet.<sup>7</sup>



(Bild 9): Sektkellerei Henkell und Companie, 1907-1909, Wiesbaden-Biebrich

1909 zieht die Sektkellerei in das Henkell-Schlösschen in Biebrich. Gegründet wurde die Marke jedoch 1832 in Mainz. Erst 25 Jahre später wurde die sogenannte „Champagnerfabrik“ erbaut. Das Gebäude befindet sich auf der Walpoldenstraße, welche die Wiesbadener Stadtmitte mit dem Stadtteil Biebrich verbindet.



(Bild 10): Rückseite Sektkellerei Henkell und Companie

<sup>7</sup> Rohwedder, Uwe (2015), S.1

## Literaturverzeichnis

1. Dierks, Klaus ; Schneider, Klaus-Jürgen ; Wormuth, Rüdiger (2002): Baukonstruktion, 5. Auflage Berlin Werner Verlag
2. Grimm, Friedrich ; Richarz, Clemens (1998): Gestalten mit der Welle, Stuttgart Krämer
3. Hasak, Max (1910): Heimische Dachformen, Berlin Wasmuth
4. Hirschfell, Marc (2005): Das ist das Haus vom Nikolaus, die Geschichte des Walmdaches als Urform und Idealtyp, Halle (Saale) Elektronische Ressource
5. Kraasch, Reinhard (2015): Walmdach, in: Wikipedia.org Online im Internet: <<https://de.wikipedia.org/wiki/Walmdach>> [16.10.2015]
6. Lafarge-Dachsysteme GmbH (2004): Handbuch Geneigte Dächer, Oberursel Monier Braas
7. Neumann, Dietrich ; Weinbrenner, Ulrich (1993): Baukonstruktionslehre Teil 2 29. Auflage Stuttgart B.G. Teubner
8. Rohwedder, Uwe (2015): Sektkellerei Henkell&Co., in: Wikipedia.org Online im Internet: <[https://de.wikipedia.org/wiki/Henkell\\_%26\\_Co.\\_Sektellerei](https://de.wikipedia.org/wiki/Henkell_%26_Co._Sektellerei)> [19.12.2015]
9. Schiwiek, Frederick (2015): Was ist ein Walmdach?, in: Walmdach.net Online im Internet: <<http://walmdach.net/>> [15.10.2015]
10. Schmitt, Heinrich (1981): Hochbau Konstruktion, 9. Auflage Braunschweig/Wiesbaden Friedr. Vieweg & Sohn
11. Schunk, Eberhard (2002): Dach-Atlas, geneigte Dächer, 4. Auflage Basel Birkhäuser

## Abbildungsverzeichnis

Bild 1: Objekt 20601763; Microfiche-Scan mi05316a12; Veröffentlicht mit Genehmigung von Bildarchiv Foto Marburg.

Bild 2-5: Selbst angefertigte Skizzen

Bild 6: Objekt 20645071; Microfiche-Scan mi06755f09; Veröffentlicht mit Genehmigung von Bildarchiv Foto Marburg.

Bild 7+8: Selbst angefertigte Skizzen

Bild 9: Objekt 20542342 ; Microfiche-Scan mi03195d14; Veröffentlicht mit Genehmigung von Bildarchiv Foto Marburg.

Bild 10: Objekt 20542342 ; Microfiche-Scan mi03195e02; Veröffentlicht mit Genehmigung von Bildarchiv Foto Marburg.